

JAHRESBERICHT
2019



IM KAMPF GEGEN MENSCHENHANDEL

“ALLEINE KÖNNEN
WIR WENIG
BEWIRKEN, ABER
GEMEINSAM
SO VIEL.”

HELEN KELLER

INHALTSVERZEICHNIS

	VORWORT	4
	WER WIR SIND & WAS WIR TUN	6
	TJP 2019 IN ZAHLEN	8
	MARIPOSA FRAUENCAFÉ	9
	OASE	15
	INTAP – EU-FORSCHUNGSPROJEKT	22
	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	26
	FACHARTIKEL – INTERKULTURELLE KOMPETENZ	28
	DECLARE IT CLOTHING	33
	SPENDEN	34
	FREUNDESKREIS	35
	MITWIRKEN	36
	FINANZEN	37
	EVENTS & AKTIONEN	39

SPONSOR
DIESES HEFTS

Liebe Leser/-innen und Unterstützer/-innen.

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung existiert nicht in einem leeren Raum. Vielmehr gehört er zu einem ineinander verschlungenen System von Faktoren, die bei der Ausbeutung, vor allem von Migrantinnen, innerhalb unserer Gesellschaft eine unterschiedlich große Rolle spielen. Diese Faktoren hängen stark von der Realität ab, dass die Ausbeuteten oft schon in sozialer Ausgrenzung leben. Bei der Bekämpfung des Menschenhandels muss man sich daher auf ein vielfältiges soziales Engagement eines breiten Netzwerks von Partnern stützen, die sich jeweils für die Bekämpfung der Ausgrenzung in Bereichen wie Gesundheit, Bildung, Beschäftigung und vielen anderen Kategorien einsetzen.

Aus diesem Grund sind wir sehr dankbar für die hervorragenden Partnerschaften, die sich im vergangenen Jahr in Karlsruhe und der Region weiterentwickelt haben. Wie jeder Bereich unserer Arbeit individuell näher beschreibt, sind diese Partnerschaften nicht nur auf dem Papier oder in jährlichen Treffen existent. Es sind vielmehr aktive Kooperationen, die ganz konkrete Hilfe für Opfer von Menschenhandel und Frauen in der Prostitution ermöglichen.

Wir sind ebenfalls sehr dankbar für die unglaubliche Unterstützung von derer, die unsere Arbeit finanziell, idealistisch und durch ehrenamtliche Mitarbeit entscheidend mittragen.

An all unsere UnterstützerInnen in nah und fern: Sie ermutigen und befähigen uns mit Ihrer Leidenschaft, Treue und Herzenshaltung

die Bedürfnisse der Frauen, die sich an uns wenden und denen wir dienen, zu erfüllen.

Dieser Jahresbericht soll Ihnen einen repräsentativen Einblick in die Arbeit von The Justice Project e.V. im vergangenen Jahr eröffnen. Dabei möchten wir Sie mitnehmen in die tägliche Arbeit unserer Bereiche, die bestehenden Herausforderungen und die gesammelten Statistiken. Was in solchen Statistiken jedoch leicht verloren gehen kann, sind die unzähligen Momente der Freude und Dankbarkeit, die unsere Klientinnen zum Ausdruck bringen. Es ist uns ein großes Herzensanliegen auch diesen tiefen Dank an Sie weiterzugeben. Daher sagen wir sowohl im Namen der Frauen, die wir begleiten als auch in unserem, von ganzem Herzen Danke und wünschen viel Freude beim Lesen.


Justin und Rawan Shrum
Vorstand



"Everything has changed for me. If I need anything, I run to Justice Project, see people, they are always helping me, so there is nothing that can make me feel bad."

„Alles hat sich für mich verändert. Wenn ich etwas brauche, wende ich mich an das Justice Project. Sie unterstützen mich, so dass es nichts mehr gibt, was mich mich schlecht fühlen lässt.“

**ROSA
EHEMALIGE BEWOHNERIN UNSERES
SCHUTZHAUSES**



The Justice Project e.V. ist eine gemeinnützige Organisation, die sich der Bekämpfung des Sexhandels und der Zwangsprostitution widmet. Unsere Arbeit fokussiert sich auf in der Prostitution tätige Frauen und Betroffene von Menschenhandel und bietet akzeptierende Hilfe, Beratung und Begleitung, Ausstiegshilfe und Schutzunterbringung.

Die Zielgruppe der in der Prostitution tätigen Frauen, erreichen wir durch unsere Beratungsstelle „Frauencafé Mariposa“ in der Nähe des Karlsruher Rotlichtviertels und durch Aufsuchende Arbeit. Mariposa schafft Raum für Beziehungen, bietet Hilfe im Alltag, begleitet die Frauen und versucht ihnen alternative Möglichkeiten für ihr Leben aufzuzeigen. Zudem gewährleisten wir Zugang zu professioneller Betreuung, fachkundiger Beratung und vermitteln ärztliche Hilfe, die häufig dringend erforderlich ist.

Eine häufig von Menschenhandel betroffene Personengruppe stellen Frauen aus Westafrika dar. Um diese zu identifizieren und ihnen die benötigte Unterstützung zukommen zu lassen, sind wir u.a. mit einem Identifikationsprojekt in der Landeserstaufnahmestelle für Geflüchtete aktiv.

Unsere Beratungsstelle „Oase“ berät und begleitet dabei intensiv im Asylprozess, unterstützen im Alltag und kann bei besonderer Schutzbedürftigkeit ein Platz in unseren Schutzhaus zur Verfügung stellen. Im Schutzhaus, welches auf Frauen westafrikanischer Herkunft spezialisiert ist, können die Frauen selbstständig leben, erfahren jedoch gleichzeitig durch das begleitende Integrationsprogramm Unterstützung bei der Bewältigung ihres Traumas und der praktischen Vorbereitung auf ihre Zukunft.

Das Programm ist in verschiedene Module eingeteilt, wobei die Frauen beispielsweise lernen, wie man gesunde Beziehungen aufbaut, die eigenen Lebensumstände verbessert und Bildungschancen wahrnimmt.

Ziel ist es, die Frauen zu befähigen, neue und nachhaltige Entscheidungen zu treffen, die es ihnen ermöglicht, unabhängig und selbstbestimmt leben zu können.

MARI
POSAANDREA SPITZER
LIANE KNAUSS (V.L.)

EU

JESSICA BLÖCHER
ERIKA MOSEBACH-KORNELSEN
LUIA EYSELEIN (V.L.)VERWALTUNG/
ÖFFENTLICHKEITSABREITJUSTIN & RAWAN SHRUM
SIMON SCHMIDT (V.L.)

OASE

LUIA EYSELEIN / KATRIN MOOG
DAMARIS HOPPE / MIRIAM EINLOFT (V.L.)

AUFSUCHENDE ARBEIT / MARIPOSA

56

Tage waren wir unterwegs, um Frauen im Rotlichtmilieu (Bordelle, Terminwohnungen & Straßenstrich) zu besuchen.

Daraus resultierten 460 Beratungen direkt vor Ort.

44

Frauen konnten insgesamt beraten und begleitet (nicht alle betroffen von MH) werden

Hiervon Nationalitäten:

31	Nigeria
8	Kamerun
2	Ghana
1	Guinea
1	Irak
1	Iran

30

Frauen konnten als Betroffene von Menschenhandel identifiziert werden.

7 Frauen nannten 2019 unser Schutzhaus ihr Zuhause.

6

Kinder profitierten von der Hilfe, die wir ihren Müttern durch unsere Betreuung zukommen ließen.

84 (2018) > 113

Frauen konnten wir intensive(r) begleiten.

634 > 780

aktive Kontakte resultierten daraus.

LEA-Projekt

Erstkontakt/Zugangsweg für die Frauen durch

- 21 x Arbeit in LEA - Durlacher Allee - (Frauencafé, Beratung, Freundeskreis Asyl)
- 15 x Arbeit in Christian-Griesbach-Haus (DRK & Caritas)
- 2 x Ärztinnen
- 5 x andere Klientinnen, die bereits in unserer Hilfe sind
- 1 x andere Organisation

300

Stunden wurden in beiden Runden unseres 6-monatigen vorbereitenden Integrationsprogramm „Kompass“ unterrichtet.

Mariposa
Frauencafé

Beratung, Begleitung und Aufsuchende Arbeit für Frauen in der Prostitution

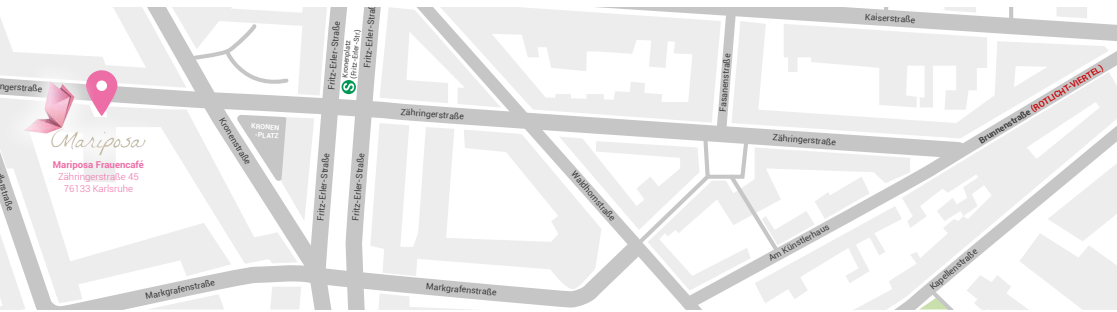
Das Frauencafé Mariposa ist primär ein Angebot für alle Frauen, die in Karlsruhe und Umgebung in der Prostitution tätig sind oder waren. Der Fokus auf die Beratung von Frauen liegt darin begründet, dass es in Karlsruhe sehr wenige Männer bzw. Transgender gibt, die im Prostitutionsgewerbe tätig sind. Auf Nachfrage beraten wir diese selbstverständlich gerne genauso.

Die Arbeit der Beratungsstelle basiert auf Grundlage der akzeptierenden Hilfe und ist geprägt von einer wertschätzenden und respektvollen Haltung gegenüber jeder Person, die Beratung oder Hilfe wünscht, ungeachtet ihrer Herkunft, Religion oder sexuellen Orientierung. Dabei ist uns Mitarbeiterinnen ein beziehungsorientierter Ansatz wichtig, um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gewährleisten und wenn nötig, auch die ein oder andere „Extrameile“ mit der Klientin zu gehen. Wir sehen es als unseren Auftrag, in der Prostitution tätige Frauen individuell und spezifisch in ihrer ganz persönlichen Lebens- und Problemlage zu beraten und zu begleiten. Diese Bedürfnisse können ganz unterschiedlich aussehen und

von einer einfachen Informationsweitergabe, psychosozialer oder rechtlicher Beratung über vermittelte gesundheitliche Versorgung bis hin zu einer intensiven Begleitung des langwierigen Ausstiegsprozesses reichen.

Ziel ist es hierbei in allem, die Rechte unserer Klientinnen zu stärken und sie zu unterstützen, diese wahrzunehmen. Außerdem möchten wir gemäß des Empowerment-Ansatzes ressourcenorientierte Lösungswege finden, die für sie ganz individuell begehbar sind. So sollen sie befähigt werden, unabhängige und selbstbestimmte Schritte zu gehen, auch wenn sie sich in einem System bewegen, das von Abhängigkeiten geprägt ist.





Die unmittelbare Nähe der Beratungsstelle zum Rotlichtviertel sowie die regelmäßige aufsuchende Arbeit sorgen für einen niedrigschwelligen Beratungs- und Hilfeleistungszugang.

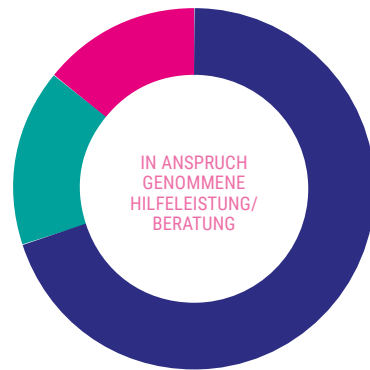
Unser Team ist in wöchentlichen Abständen im Karlsruher Rotlichtviertel aufsuchend tätig. Die Wohnungsbordelle, Terminwohnungen und sonstigen Etablissements, die sich verteilt im Stadtgebiet befinden, wie auch der Straßenstrich, werden durch monatliche Einsätze aufgesucht.

Die Aufsuchende Arbeit dient neben der Beratung und Informationsweitergabe vor Ort sowohl dem Kontaktaufbau zu der oft wechselnden Klientel als auch der Beziehungspflege schon länger bestehender Kontakte. Menschen, die in der Prostitution tätig sind, sehen sich mit multiplen Problemlagen konfrontiert, weshalb das Angebot der Beratungsstelle Mariposa Frauencafé speziell auf die sich daraus ergebenden Bedürfnisse zugeschnitten ist. Außerdem nimmt sie eine wichtige Lotsenfunktion ein, indem sie bei Bedarf an weitere Beratungsstellen, Therapeuten oder andere Hilfen vermittelt.

Zu nennende Problemlagen sind beispielsweise die soziale Isolation, da sich ihr Leben fast

ausschließlich im Prostitutionsmilieu abspielt. Hinzu kommen die gesellschaftliche Stigmatisierung und die von Vorurteilen geprägte Haltung gegenüber Frauen, die in der Prostitution tätig sind. Mangelnde Sprachkenntnisse und

734 Beratungskontakte. Davon in Anspruch genommene Hilfeleistung/ Beratung:



70% Beratungsgespräche
(davon ca. 10% Ausstiegsberatung)

16% Vermittlung und Begleitung zu weiteren Hilfen (Ärzte, Beratungsstellen, Behörden)

14% Weitere Angebote wie Massage, Deutschunterricht, Kleiderkammer, etc.

z.T. geringe Schulbildung führen in vielen Fällen dazu, dass Frauen sich nicht oder nur schwer im deutschen Rechts- und Hilfesystem zurechtfinden. Auch die fehlende Ortskenntnis und Kenntnisse über die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel führen häufig dazu, dass die Klientinnen kaum allein Wege zu Hilfen und Beratungsstellen finden. Die Art und das Umfeld der prostitutiven Tätigkeit bringen unterschiedliche körperliche und psychische Belastungsfaktoren mit sich.

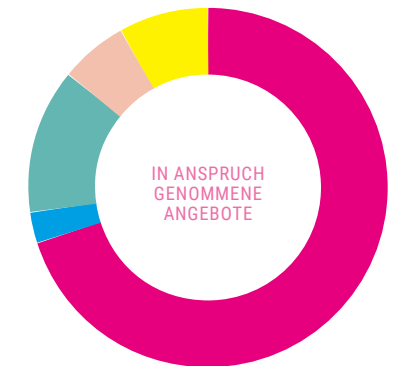
Faktoren der Armutprostitution von Migrantinnen wie hoher Konkurrenzkampf, finanzieller Druck und Unsicherheit, das häufig geführte Doppelleben, die oft erlebte Scham sowie das Ausgegrenzt-Sein stellen hohe psychische Belastungen dar. Nicht zuletzt sind fehlende Krankenversicherungen bei dem Großteil der Frauen, mangelnde Hygiene, kriminelle Strukturen, ungesunde Beziehungsverhältnisse und Drogen- und Alkoholkonsum ein großes Problem.

Ein sehr kritischer Punkt ist schließlich die Wohnsituation der meisten Klientinnen. Zumeist leben sie zu horrenden Mieten und in prekären Wohnverhältnissen, oft mit anderen Personen auf engem Raum zusammen. Wenn eine Frau aus dem Prostitutionsgewerbe aussteigen möchte, droht in den meisten Fällen die Wohnungslosigkeit, da häufig der Arbeitsplatz zugleich den Schlafplatz darstellt.

Wir freuen uns, dass unsere Angebote auch im hinter uns liegenden Jahr wieder rege genutzt wurden und schauen auf eine intensivere Begleitung von 113 Klientinnen im Berichtsjahr zurück. Acht Prozent nutzen hierbei das Angebot der Deutschkurse, die jeweils Montag vormittags stattfinden. Gerne wurde auch das Angebot der Massage genutzt.



Die Beratungsgespräche reichten von Themen wie beispielsweise Steuern, Schulden, Krankenversicherung über rechtliche Beratung und Seelsorge bis hin zu Ausstiegsberatungen. Auch bei der gesundheitlichen Versorgung durch unsere Ärzteteams (1 Zahnärztin, 2 Gynäkologinnen, 1 Allgemeinmediziner) bzw. MediNetz war wie in vergangenen Jahren ein großer Bedarf festzustellen.

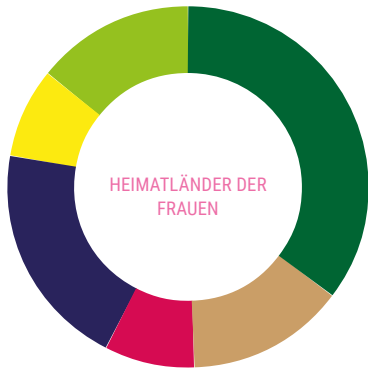


70% Gespräche **6%** Massage

3% Vermittelte Hilfe **8%** Deutschunterricht

13% Ärzte

Wir als Team der Beratungsstelle möchten sicherstellen, die individuellen Themen der Frauen bedarfsgerecht aufzugreifen, wobei eine interkulturelle Kompetenz von höchster Notwendigkeit ist, denn die von uns begleiteten Frauen kommen zum größten Teil aus Südosteuropa (35% Bulgarien, 14% Rumänien, 8% Ungarn), gefolgt von 15% aus Lateinamerika. Hier gilt es, die Themen sensibel aus kulturell bedingter Sicht zu verstehen und nachzuvollziehen und durch gute Kommunikation die sich daraus ableitende Begleitung sicherzustellen.



35% Bulgarien **14%** Rumänien
15% Lateinamerika **8%** Ungarn
8% Deutschland **20%** Sonstige

Im letzten Jahr begegneten wir vermehrt dem Wunsch eines baldmöglichen Ausstiegs. Dies

ist ein sensibler Prozess, der viel Geduld, Durchhaltevermögen und Stärke von der zu begleitenden Klientin fordert. Für nicht wenige Frauen bedeutet dies, wie bereits erwähnt, die drohende Obdachlosigkeit. Damit beginnt ein Kreislauf, der für viele Frauen ohne Hilfe kaum zu durchbrechen ist. Ohne Meldeadresse ist eine Jobsuche erheblich erschwert. Ohne Arbeit ist die Wohnungssuche fast unmöglich. Wenn Frauen leistungsberechtigt sind, kann versucht werden, über die Wohnungssicherung ein Zimmer in einer Wohnungslosenunterkunft für die Frau zu bekommen, was allerdings für viele Frauen eine Hürde darstellt. Wir planen deshalb im kommenden Jahr ein Wohnprojekt, in welchem bis zu drei Frauen gleichzeitig Übergangsweise schnell und unkompliziert eine Unterkunft finden und im Ausstiegsprozess eng begleitet werden können.



Wir freuen uns in diesem Zusammenhang über die Zusammenarbeit mit einer Gruppe Studierender der Karlsruhochschule, die ein auf die Frauen individuelles begleitetes Ausstiegsprogramm in Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle ausarbeiten.

FEEDBACK

*„DANKE, DASS IHR
HIERHER KOMMT, WER
WÜRDTE MIR SONST
HELFFEN.“*

Gabriela, eine bulgarische Frau



OASE SCHUTZEINRICHTUNG, BERATUNG UND BETREUUNG FÜR BETROFFENE VON MENSCHENHANDEL

Den Fokus im Bereich OASE auf Asylbewerberinnen aus Westafrika, die Betroffene von Menschenhandel und/oder Zwangsprostitution geworden sind, zu legen, bewährte sich auch in diesem Jahr. Sehr stark haben wir wahrgenommen, dass sowohl Anfragen für unser Schutzhaus als auch zur Teilnahme unseres vorbereitenden Integrationsprogrammes „Kompass“ zugenommen haben. Somit hatten wir dieses Jahr nicht nur ausschließlich die Bewohnerinnen des Schutzhauses als Teilnehmerinnen, sondern auch von externen Einrichtungen. Dies ist ganz klar auf die regelmäßigen Besuche in der Landeserstaufnahme zurückzuführen.

Waren letztes Jahr über die Weihnachtszeit nur zwei Frauen in unserer Schutzeinrichtung, fanden dieses Jahr insgesamt neun Personen ein sicheres zu Hause, vier dieser Bewohnerinnen waren schwanger.

Da wir gerne mehr als die bisher fünf Zimmer in unserer Schutzeinrichtung anbieten wollen, werden wir unser Schutzhaus auf sieben Zimmer erweitern.

An unserem sechsmonatigen Kompass Programm nahmen dieses Jahr zehn Frauen teil, sodass beide Kurse mit einer maximalen Anzahl von jeweils fünf Teilnehmerinnen ausgebucht waren. Das ist besonders beeindruckend, wenn man bedenkt, dass die meisten der Teilnehmerinnen entweder schwanger sind oder Kinder haben und das Programm trotz Babypausen schließlich erfolgreich abschlossen. Eine aktuelle Teilnehmerin hat sogar eine Sehbehinderung und nimmt trotzdem mit großer Motivation an Kompass teil.

BEGEGNUNGEN, INTERKULTURELLE UNTERSCHIEDE & INTEGRATION

Schwangerschaft und Kindererziehung ist somit nun ein großes Thema im Bereich Oase geworden. Einerseits ist es schön zu sehen, wie viel Leben und Hoffnung jedes Kind für seine Mutter und andere Bewohnerinnen bringt, andererseits erleben wir aber auch die unterschiedlichen kulturellen Erziehungsstile als herausfordernd.

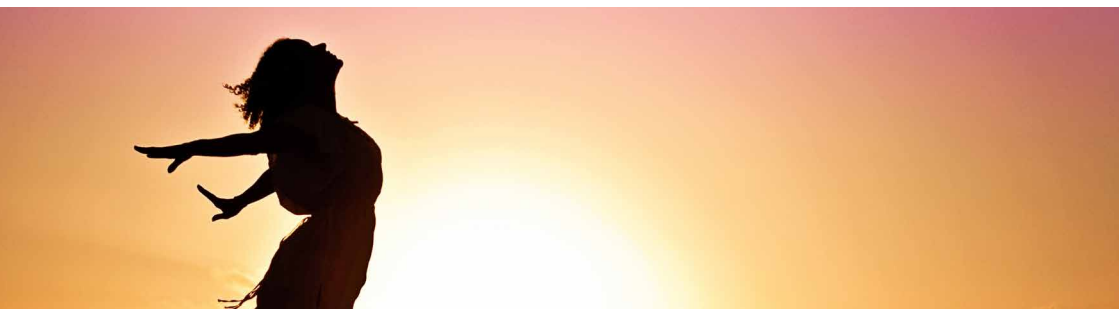
Sich in eine neue Kultur zu integrieren bedeutet auch, immer wieder abzuwägen, welche kulturell erlernten Erziehungsmethoden beibehalten werden können und welche geändert werden müssen, um den jeweiligen Gesetzmäßigkeiten zu entsprechen.

"I appreciate The Justice Project. They taught me a lot. They taught me how to respect myself. I am not ashamed of my past anymore."

„Ich schätze das Justice Project sehr. Dort wurde mir viel beigebracht. Ich habe gelernt mit mir selbst umzugehen und mich zu respektieren. Jetzt schäme ich mich nicht mehr für meine Vergangenheit.“

**ROSEMARY,
EHEMALIGE BEWOHNERIN UNSERES
SCHUTZHAUSES**





Entscheidungen unserer Mütter sind dabei oft geprägt von der im Herkunftsland erfahrenen Armut und der völlig falschen Vorstellung, in Europa.

Durch engen Austausch zwischen uns und den Frauen und Zusammenarbeit mit erfahrenen Hebammen, die kulturell übergreifend einen tollen Einsatz bringen, konnte schon so manche Frau überzeugt werden, nicht alles oft intuitiv Erlernte aus ihrer Kultur über Bord zu werfen und gleichzeitig kulturell gesetzlich geregelte Richtlinien anzuerkennen.

Sehr schön wiederum ist, dass wir dadurch auch tolle Bräuche kennenlernen: Die ersten drei Monate nach der Geburt ist eine Mutter in z.B. Nigeria nur dafür zuständig eine Bindung zum Kind aufzubauen! Gekocht und geputzt wird von Nachbarn und Familie. Was auch ein Ausdruck dafür ist, wie sehr „Muttersein“ in ihrer Kultur geschätzt und sogar stolz als Titel getragen wird.

*"I went to the safe house,
the house is very nice,
very, very nice. So, I can
cook, I'm free now. I don't
even feel like I'm still a
refugee."*

*„Ich kam in das Schutzhaus.
Das Haus ist wunderschön. Hier
kann ich kochen, ich bin jetzt
frei! Ich fühle mich noch nicht
mal mehr als Geflüchtete.“*

**GRACE,
BEWOHNERIN,
ÜBER DAS LEBEN IN UNSEREM
SCHUTZHAUS**



FÜR BETROFFENE
VON MENSCHENHANDEL

KOMPASS (VORBEREITENDES INTEGRATIONSPROGRAMM)

Das übergeordnete Ziel unseres vorbereitenden Integrationsprogramms ist es, dass die Frauen ein selbständiges Leben in Deutschland bewältigen können. Sie sollen dazu befähigt werden, handlungsfähig zu sein und Zugang zu ihren eigenen Ressourcen zu haben. Hierfür hat sich in den letzten Jahren ein geregelter Stundenplan mit festgelegten Fächern bewährt. Dieser Stundenplan beinhaltet sowohl Deutschunterricht, Englisch-Alphabetisierungsunterricht, Kulturunterricht, sowie ein Fach über Persönlichkeitsentwicklung, ein Nähprojekt und Kreativprojekt/ Sport.

Bei aller Wichtigkeit von bewährter Struktur und guter Planung, ist es uns dennoch wichtig, dass wir uns eine gewisse Flexibilität in unserem vorbereitenden Integrationsprogramm bewahren und wir unsere Fächer den konkreten Bedürfnissen der Frauen anpassen können.

In diesem Jahr haben wir uns deshalb entschieden, vier neue Fächer in unseren Unterricht auf-

zunehmen und freuen uns, dass wir durchweg sehr positives Feedback von unseren Frauen dazu bekommen haben! Zum einen wurde „Asylpolitik“ in den Stundenplan integriert, da sich in der aktuellen Gesetzeslage viel verändert und dem damit einhergehend eine große Unsicherheit bei unseren Frauen vorherrscht. Uns ist es ein Anliegen, dass die Frauen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Dazu gehört auch, dass sie über die aktuellen Gesetze innerhalb der Asylpolitik Bescheid wissen und Kenntnis darüber haben, was diese konkret für ihre Situation bedeuten.

Als zweites neues Fach haben wir „Trauma“ hinzugenommen. Aufgrund ihres kulturellen Hintergrundes haben unsere Frauen keinerlei theoretische Vorkenntnisse darüber, was es bedeutet ein Trauma zu haben, was Folgen eines Traumas sein können und wie man mit diesen Folgen umgehen kann. Der Schwerpunkt in diesem Fach ist es darum, den Frauen Selbstfürsorgestrategien an die Hand zu geben, die sie in ihrem Alltag nutzen können, wenn sie merken, dass überwältigende Gedanken ihrer Vergangenheit sie überrollen und betäuben.

Als drittes, freiwilliges Fach haben wir „Fresh Start“ in den Stundenplan aufgenommen. Bei die-



sem Fach geht es darum, sich die Vergangenheit aus dem Blickwinkel der Vergebung anzuschauen: Was bedeutet Vergebung? Welche Missverständnisse herrschen in diesem Thema vor? Bedeutet Vergebung ein Gutheißen dessen, was mir Schreckliches passiert ist – oder geht es viel eher darum, Bitterkeit loszulassen und dadurch befreiter in die Zukunft gehen zu können? Gerade auch zu diesem Fach haben wir sehr viel ermutigendes Feedback von unseren Frauen bekommen. „Obwohl ich zunächst kritisch war, hat Fresh Start einen großen und entscheidenden Unterschied in meinem Leben gemacht – Danke dafür!“ Wir schauen zurück auf intensive Gespräche mit unseren Frauen!

Auch „Social Media“, das letzte neu aufgenommene Fach, kam bei unseren Frauen sehr gut an. Wir haben diesbezüglich einen großen Bedarf bei unseren Frauen gesehen, da wir gemerkt haben,

dass ihnen nicht bewusst ist, welche Auswirkungen die Spuren ihres „Digital Footprints“ haben können. So ist es in Deutschland beispielsweise mittlerweile vielerorts Standard, dass Unternehmen die Facebook / Instagram-Profile ihrer Bewerber anschauen. Hinzu kommt ein Aufbau des Verständnisses der Auswirkungen von sozialen Medien, auch unter der Prämisse der Sicherheit und Anonymität. Hier feinfühlig und wertschätzend auf die Gewohnheiten und Werte der westafrikanischen Kultur einzugehen und dennoch klar die Unterschiede zu deutschen Gewohnheiten und Werten aufzuzeigen, ist und bleibt ein gemeinsames Lernen unserer täglichen Arbeit.

LEA-PROJEKT: IDENTIFIZIERUNG VON BETROFFENEN FRAUEN VON MENSCHENHANDEL

Nun befinden wir uns schon im zweiten Jahr des LEA-Projektes. Hinter uns liegt ein Jahr zahlreicher Beratungsgespräche mit Frauen in der Landeserstaufnahmeeinrichtung (LEA) Durlacher Allee und dem Christian-Griesbach-Haus in Karlsruhe, sowie viele Schulungen verschiedener Systembeteiligten zur Identifizierung von Betroffenen von Menschenhandel.

Besonders in den Erstgesprächen mit betroffenen Frauen ist die interkulturelle Kompetenz für uns als Beraterinnen wichtig, um unter anderem eine Vertrauensbasis zu den Klientinnen aufbauen zu können. Vielen Frauen fällt es leichter sich anzuvertrauen und ihre Geschichte zu erzählen, wenn sie sich mit ihrer Kultur von uns als Beraterinnen angenommen und verstanden fühlen und wir kultursensibel mit ihnen agieren können. Daher ist interkulturelle Kompetenz ein wichtiger Schlüssel bei der Identifizierung von Betroffenen von Menschenhandel.

Mit dem gemeinsamen Ziel, durch Identifizierungsarbeit betroffenen Frauen Zugang zu benötigten Hilfs- und Schutzmaßnahmen, sowie ihren Rechten im Asylverfahren, zukommen zu lassen, arbeiten wir mit vielen Akteuren aus dem Hilfesystem eng zusammen.

Besonders dankbar sind wir an dieser Stelle für die wertvolle Zusammenarbeit mit dem Deutschen Roten Kreuz im Christian-Griesbach-Haus und die ausgebaute Kooperation mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe, durch welche mehr betroffenen Frauen auch ohne die Unterbringung in unserer Schutzereinrichtung die Teilnahme an unserem vorbereitenden Integrationsprogramm ermöglicht werden kann.

Durch die Förderung dieses Projektes durch Aktion Mensch sind wir dazu befähigt, eine breite Identifizierungsarbeit für Opfer von Menschenhandel in Karlsruhe leisten zu können und Netzwerke auszubauen, um betroffene Frauen zu unterstützen. Hierfür gilt auch Aktion Mensch ein großer Dank.





QUALITY & PURPOSE
20 15
DECLARE IT
CLOTHING

em·pow·er:
|em'pou(-ə)r|
(verb)
1. To give someone official authority or the freedom to do something 2. Make (someone) stronger and more confident, especially in controlling their life and claiming their rights 3. Give (someone) the authority or power to do something

FROM FIGHTER



em·pow·er:
|em'pou(-ə)r|
(verb)
1. To give someone official authority or the freedom to do something 2. Make (someone) stronger and more confident, especially in controlling their life and claiming their rights 3. Give (someone) the authority or power to do something

QUALITY & PURPOSE
20 15



DECLAREITCLOTHING.COM
#FAIR #SOCIAL #FRESH

MEHR
ALS STYLISH



EU-GEFÖRDETES FORSCHUNGSPROJEKT ZUR INTEGRATION ÜBERLEBENDER VON MENSCHENHANDEL

Intersectional approach to the process of integration in Europe for survivors of human trafficking (INTAP)

Zusammen mit vier transnationalen Partnerorganisationen hat The Justice Project e.V. Anfang 2019 INTAP ins Leben gerufen. Ziel des Projektes ist es, kultursensible Leitlinien zur Erfolgssteigerung bestehender Integrationsprogramme für Überlebende von Menschenhandel aus Nigeria und China zu entwickeln. Die Ergebnisse werden es staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen ermöglichen, bestehende Programme anzupassen oder neue, effektivere Integrationsprogramme zu konzipieren.

Außerdem erforscht INTAP die Lebenswirklichkeit Überlebender von Menschenhandel aus Nigeria und China, um Chancen und Hindernisse im Integrationsprozess zu identifizieren. Das Projekt findet in einem Zeitrahmen von 24 Monaten statt und wird aus Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) finanziert.

HINTERGRUND

Hintergrund dieses Projektes sind unter anderem die Ergebnisse des UNODC Reports von 2016, die besagen, dass die meisten Überlebenden aus Drittstaaten, aus Nigeria und China

kommen (UNODC 2016)¹. Der Fokus von The Justice Project e.V. liegt dabei auf Nigerianerinnen. Der Handel und die sexuelle Ausbeutung nigerianischer Frauen im Rahmen der irregulären Migration in die EU ist nach wie vor relativ ungebrochen und hat verheerende Auswirkungen auf die Überlebenden. Die überwiegende Mehrheit der nigerianischen Frauen in der Prostitution in z.B. Italien gilt als Opfer von Menschenhandel (IOM, 2006)². Auch der aktuellste TIP Bericht des U.S. Department of State zeigt, wie groß das Phänomen des nigerianischen Menschenhandels ist: Überlebende wurden in 34 Länder in vier verschiedenen Regionen der Welt identifiziert³.

Viele dieser Frauen, die sich in der Zwangsprostitution innerhalb der EU befinden, begannen ihre Reise, indem sie einen Auswanderungspakt mit einer Sponsorin (oft als Madame bezeichnet) schlossen, an die sie sich selbst zur Rückzahlung der aufkommenden Schulden verpflichtet haben. Die geringen Anfangskosten für die Anreise nach Europa werden oft drastisch auf einen Preis zwischen 40.000 und 100.000 Dollar erhöht. Diese Praxis bringt die Opfer in eine Form der Schuldknechtschaft⁴.

Nigerianische Frauen, die gehandelt und in der EU zur Prostitution gezwungen werden, erleben ähnliche traumatische Erfahrungen wie Überlebende aus anderen Ländern. Es gibt jedoch ein besonderes Element des nigerianischen Sexhandels – die Verwendung von Juju-Ritualen als Instrument zur geistlichen Versklavung ihrer Opfer. Diese Form der Kontrolle ist für die Strafverfolgung, NGO's, und andere staatliche Akteure in

- 1 UNODC. 2016. Global Report on Trafficking in Persons 2016. Vienna.
- 2 Zitiert in Hepburn, Human Trafficking Around the World (2013)
- 3 <https://www.state.gov/reports/2019-trafficking-in-persons-report-2/nigeria/>
- 4 Hepburn, Human Trafficking Around the World (2013)

Europa besonders schwierig zu handhaben, da die Kontrollfaktoren auf unbekanntem Weltanschauungen und Praktiken basieren.

DAS PROJEKT

Für das Projekt wurden Überlebende von Menschenhandel und Experten aus verschiedenen Fachbereichen zum Thema Integration interviewt. Die Ergebnisse der Analyse werden in den kommenden Monaten zu einem Forschungsbericht zusammengefasst. Dieser soll Aufschluss geben, welche Faktoren Chancen oder Hindernisse im Integrationsprozess darstellen.

Einige Faktoren, die Integration beeinflussen können, sind in **Abb. 1** dargestellt. Auf Grundlage des Forschungsberichts wird ein praxisorientiertes Handbuch für Akteure (z.B. Sozialarbeitende, IntegrationshelferInnen, Ehrenamtliche, Hebammen, ÄrztInnen, die Polizei erstellt) die mit Überlebenden von Menschenhandel arbeiten.

Langfristig ist unser Wunsch, dass durch die Ergebnisse des Projektes, Überlebende von Menschenhandel befähigt werden, Hindernisse für ihre Integration zu überwinden und Chancen zu nutzen. Der endgültige Forschungsbericht wird im Frühjahr 2020 veröffentlicht und die **Abchlusskonferenz** findet am **13. Oktober 2020** in Karlsruhe statt.

Abb. 1

- STATUS IM ASYLPROZESS/ AUFENTHALTSRECHT**
- SPIRITUALITÄT**
- BILDUNG, SPRACHERWERB, ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT**
- MEDIZINISCHE VERSORGUNG/ PSYCHOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG**
- SCHWANGERSCHAFT/ MUTTERSCHAFT**
- UNTERBRINGUNG**



Simon Kolbe, ein Experte des Forschungsverbunds der Katholischen Universität Eichstätt, ergänzt das Forschungsteam.

SAVE THE DATE



END-OF-PROJECT-CONFERENCE

AM 13. OKTOBER 2020 ZUM THEMA INTEGRATION

BETROFFENER VON MENSCHENHANDEL



Die sechs Partnerorganisationen aus Deutschland, Österreich und Italien laden ein

Die Abschlussveranstaltung richtet sich an:

- Institutionen, Organisationen, Initiativen und Fachberatungsstellen, die Kontakt zu Betroffenen von Menschenhandel haben
- alle Interessierten

KONFERENZORT KARLSRUHE
IHK, LAMMSTRASSE 13-17
76133 KARLSRUHE

KONFERENZDETAILS
TAGESKONFERENZ
CA. 10.00 - 17.00 UHR

„Du kannst dich entscheiden wegzusehen, aber du kannst nie mehr sagen, du hättest es nicht gewusst.“

WILLIAM WILBERFORCE



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT IST EINE *bewusste* ENTSCHEIDUNG

Jeder Verein, jede gemeinnützige Organisation steht vor der Frage, wie und wie intensiv sie Öffentlichkeitsarbeit betreiben möchte. Welcher Zweck soll verfolgt werden, wie viel möchte man in die Hand nehmen und welche Effekte erhofft man sich? Als Justice Project haben wir vor drei Jahren entschieden, gezielt in diesen Bereich zu investieren, eine Vollzeitstelle geschaffen und damit die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Fundraising, Netzwerke und Geschäftsführung bewusst gestärkt und professionalisiert. All diese Bereiche sind von elementarer Bedeutung für unsere Arbeit. Denn nur, wenn diese Seite einer Organisation professionell gestaltet wird, gelingt es, ein nachhaltiges und wirkungsvolles Hilfssystem auf der anderen Seite zu führen und die Grundlage für ein stetiges und gesundes Wachstum zu legen. Wir freuen uns auf die Herausforderungen, Chancen, Projekte und Begegnungen, die 2020 anstehen werden und darauf zu sehen, wie sich all das im Großen und Kleinen auf alle anderen Bereiche auswirkt.

SPENDEN ALS GRUNDLAGE UNSERER ARBEIT

Wir blicken zurück auf ein Jahr voller großer und kleiner Spenden. In Summe über 130.000€, plus ca. 23.000€ weitere Spenden-Einnahmen

durch den Justice Kickoff 2019. Dieser Betrag lässt uns staunend, dankbar und zuversichtlich in das Jahr 2020 gehen. Wissend, dass dies alles auf das Vertrauen unserer Spenderinnen und Spender in die Seriösität und Wirksamkeit unserer Arbeit zurückzuführen ist, erfüllt es uns mit großer Freude, entsprechend verantwortungsvoll mit den uns zur Verfügung gestellten Mitteln umzugehen. Deutlich wird dies, wenn man auf die vielen Frauen in der Prostitution und Betroffenen von Menschenhandel blickt,

denen wir im letzten Jahr durch diese finanzielle Unterstützung helfen konnten, die wir kennenlernen, beraten und begleiten durften.

Ermutigt und getragen durch die Unterstützung so vieler Einzelpersonen, Paare, Familien, Gemeinden, Organisationen und Firmen, sind wir sicher, auch in 2020 mutige Entscheidungen treffen zu können und unsere Hilfsangebote auszubauen, um dem Hilfebedarf in und um Karlsruhe weiter gerecht zu werden. Vielen Dank, dass Sie an unserer Seite stehen.

RÜCKBLICK STARTSOCIAL- STIPENDIUM

Im Sommer 2019 wurden wir zusammen mit 100 anderen Organisationen aus ganz Deutschland für ein Stipendium der Organisation start-social ausgewählt. Diese bringt Experten aus der Wirtschaft mit gemeinnützigen Vereinen zusammen und stellt dadurch ein professionelles Coaching zur Verfügung. Auch wir durften mit zwei motivierten, engagierten Experten in den letzten Monaten unterwegs sein. Gemeinsam erarbeiteten wir neues Know-How in der Finanzplanung, entwickelten neue Spendenkonzepte und riefen die Idee des Freundeskreises zum Leben. Für uns als Organisation war es eine intensive und sehr lehrreiche Zeit, die uns nochmals ganz neuen Input gegeben hat. Großer Dank gilt unseren Coaches und start-social für ihr geniales Engagement.



INTERKULTURELLE KOMPETENZ UND DER KAMPF GEGEN MENSCHENHANDEL UND AUSBEUTUNG IN DER PROSTITUTION

Es ist zu einer weit verbreiteten Erkenntnis geworden, dass mehr als nur IQ benötigt wird, um in unseren Arbeitsplätzen und im Alltag erfolgreich zu sein. In den 90er Jahren führte die Forschung der Sozialwissenschaft eine zusätzliche Kompetenz ein, die als EQ, "Emotionale Intelligenz" bezeichnet wird und als ein wesentliches Element für den Erfolg einer Person gilt. Diese Intelligenz beinhaltet die Fähigkeit zur Empathie, soziale Kompetenz, Selbstwahrnehmung, Selbstregulierung und eine reflektierte Motivation. Die Einführung von EQ in die Erwartungen am Arbeitsplatz zeigt, dass sich der Schwerpunkt innerhalb der Gesellschaft von der Fähigkeit zur Erfassung objektiver und externer Daten zu einer Fähigkeit zur Selbstreflexion und zwischenmenschlichen Verbindung verlagert hat. Der Bedarf an dieser Qualität ist erst durch den zunehmenden Wunsch nach vielfältigen Führungsmodellen, die auf Teamdynamik basieren, sichtbar geworden.

In einer ähnlichen Bewegungsbahn vom IQ zum EQ wächst die Erkenntnis der Auswirkungen der Globalisierung, die eine noch weitergehende Intelligenz eingeführt hat; die des CQ, die "kulturelle Intelligenz", die auch als interkulturelle Kompetenz bezeichnet wird¹. Die marktgetriebene Vielfalt, die durch die Weltwirtschaft geschaffen wurde, ist nicht ohne Herausforderungen geblieben, und da sich die Märkte weltweit weiterentwickeln, haben die Studienteilnehmer den erheblichen Bedarf an interkultureller Kompetenz erkannt.

Ebenso ist die Globalisierung über den Kontext von Unternehmen im Ausland hinausgegangen und für den Durchschnittsbürger in Form von zunehmender Migration und einer Diversifizierung des Gemeinschaftslebens viel mehr zur täglichen Realität geworden. Dies gilt auch für Karlsruhe, wo mehr als 28% der Stadtbevölkerung einen Migrationshintergrund hat und dieser Anteil voraussichtlich steigen wird². Studien evaluieren nun nicht nur die interkulturelle Kompetenz von Unternehmen, sondern auch von Städten. Sicherlich steht

¹ Leung, Ang, and Tan 'Intercultural Competence'
² BNN, 'Ausländeranteil in Karlsruhe wächst - Vision vom Willkommenshaus'

viel auf dem Spiel. Die zunehmende Vielfalt in der Gesellschaft, die oft mit der Ideologie des Multikulturalismus verbunden ist, hat in einigen Fällen die soziale Solidarität und den niedrigeren Selbstlosigkeitsgrad in der Bevölkerung untergraben³. Aber das muss nicht der Fall sein. Vieles davon wird durch die Bereitschaft, sich sinnvoll miteinander auseinanderzusetzen, bestimmt. Dies gilt sowohl innerhalb der Minderheitengemeinschaften als auch der Mehrheitsgesellschaften. Hier ist interkulturelle Kompetenz besonders wichtig.

Was ist also interkulturelle Kompetenz? Einfach definiert ist es das effektive Zurückgreifen auf eine Kombination von Wissen, Fähigkeiten und persönlichen Attributen, um erfolgreich mit Menschen zu arbeiten, die einen unterschiedlichen nationalen und kulturellen Hintergrund haben, sei es im In- oder Ausland. Diese Fähigkeit besteht aus einer Mischung von persönlichen Eigenschaften und Einstellungen wie Offenheit, Berücksichtigung von Ambiguität, Neugier, Geduld, emotionaler Belastbarkeit und dem Wunsch, mit anderen Kulturen und Weltanschauungen in Kontakt zu kommen.

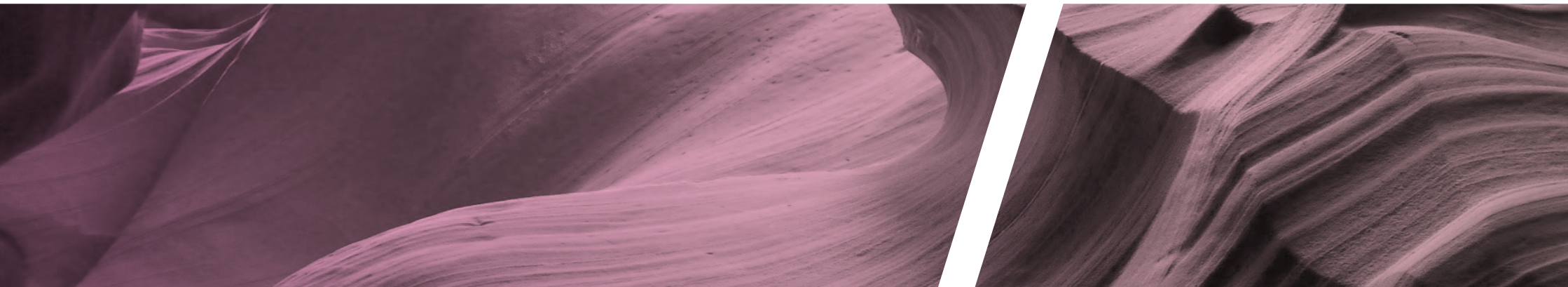
³ Putnam, Robert "E Pluribus Unum: Diversity and Community in the Twenty-first Century"

Neben diesen Einstellungselementen stützt sich die interkulturelle Kompetenz auch auf das Wissen über andere Länder und Kulturen sowie auf die sprachlichen Fähigkeiten und die soziale Flexibilität, Ideen und Weltanschauungen außerhalb des eigenen vorausgesetzten Verständnisses zu erfassen⁴. Diejenigen, die sowohl mit dem Wissen als auch mit den Einstellungen, die man mit den oben genannten Eigenschaften verbindet, vertraut sind, bekommen auf unserem gemeinsamen Weg in eine gesündere globale Gesellschaft eine Schlüsselrolle zugesprochen.

Was hat interkulturelle Kompetenz mit Menschenhandel und der Unterstützung von Prostituierten in Deutschland zu tun?

Zunächst einmal braucht man nicht zu erwähnen, dass die überwiegende Mehrheit der vom Menschenhandel in Deutschland betroffenen Menschen aus dem Ausland kommt⁵. Das Gleiche gilt für Frauen in der Prostitution. Diese Verschiebung der Nationalitäten der Frauen in der Prostitution wird im Zusammenhang mit zwei Ereignissen gesehen: der Liberalisierung

⁴ Leung, Ang, and Tan 'Intercultural Competence'
⁵ BKA Bundeslagebild 2018



des Prostitutionsgesetzes in Deutschland um die Jahrhundertwende und der anschließenden Aufnahme einiger osteuropäischer Nationen in die EU. Mit diesem Wandel stieg auch der Bedarf an interkultureller Kompetenz in der sozialen Betreuung von Frauen in der Prostitution.

Dieser Übergang war in Karlsruhe sogar anekdotisch zu erkennen. Als The Justice Project e.V. 2011 mit der Kontaktarbeit begann, erkannte der Soziale Dienst damals seine Grenzen bei der Unterstützung von Frauen im Rotlichtviertel aufgrund des dramatischen Wandels in den Herkunftsländern der Frauen und den damit verbundenen kulturellen und sprachlichen Herausforderungen.

Eine effektive Beratungsstelle für Frauen in der Prostitution in Deutschland erfordert eine wirkungsvolle interkulturelle Strategie. Aber für eine Organisation mit interkultureller Kompetenz bedeutet das mehr als nur Dolmetscher zur Verfügung zu haben. Es bedeutet, die Fähigkeit zu haben, interkulturell zu denken und zu handeln, was auch eine tiefere Reflexion über unsere eigenen Voraussetzungen erfordert.

Ein relevantes Beispiel dafür ist der Einfluss

des ProstG (2002) auf den Ansatz der sozialen Betreuung von Frauen in der Prostitution. Wie allgemein bekannt ist, hofften die ursprünglichen Gesetzgeber Frauen in der Prostitution zu stärken, indem sie das mit der Prostitution verbundene soziale Stigma durch ihre Legitimation als bezahlte Sexarbeit beiseite ließen und diesen Frauen ein Grundrecht auf Zugehörigkeit zur Marktwirtschaft innerhalb der Gesellschaft gewährten. Die Logik dieses Gesetzes stützt sich jedoch stark auf eine Konzeptualisierung der Arbeit, die auf bestimmten Prinzipien innerhalb des Westens beruht wie individuelle Selbstbestimmung, geschlechtsspezifischer Egalitarismus und vor allem die freie Marktwirtschaft als Weg zur persönlichen Befreiung.

Bei der migrations- und armutsbedingten Prostitution muss man jedoch erkennen, dass Stigmatisierung und soziale Ausgrenzung nicht mit Sexarbeit beginnen, sondern zumindest gleichermaßen mit den sozialen und wirtschaftlichen Nachteilen, die sie in ihrer Aufnahmegesellschaft in Deutschland haben. Es ist gut dokumentiert, dass diese grundlegenden Unsicherheiten eine Schlüsselrolle bei der Art und Weise spielen, wie die Aus-

beutung innerhalb der Prostitution gedeiht⁶. Ebenso spielt die Rolle der familiären Verantwortung bei der Motivation im Gegensatz zur Selbstverwirklichung eine Rolle, sodass diese Frauen oft mehr daran interessiert sind, den finanziellen Gewinn, den sie erhalten, zu nutzen, während sie gleichzeitig eine geringe Nichtteilnahme in anderen Bereichen der Gesellschaft aufrechterhalten. Ihr Zustand als Leben in einem "verdrängten Raum ... zwischen körperlichem Sein und sozialem Nichtsein" ist ein ganz anderer Ausgangspunkt als die deutsche Frau, die sich ihrer Grundrechte bewusst ist und die nach den oben genannten westlichen Werten und Überzeugungen lebt⁷.

In den vergangenen Jahren haben wir im Justice Project gelernt, wie wichtig es ist, alle Bereiche unserer Arbeit aus einer interkulturellen Perspektive anzugehen. Die Ängste unserer westafrikanischen Klientinnen hinsichtlich der Auswirkungen von Juju anzusprechen, bedeutet, ihnen Empathie zu zeigen und sie in der phänomenologischen Erfahrung, die sie machen, zu stärken und sie nicht auf eine Weise abzutun, die ihnen in Europa oft begegnet.

Wirksame Hilfe für diejenigen anzubieten, die durch die Bedürfnisse ihrer Familie zu Hause in die Prostitution getrieben wurden, erfordert ein Verständnis der Rolle, die interdependenten Familiensysteme in verschiedenen kulturellen Umgebungen spielen. Konzepte des Empowerments, die solche Dynamiken nicht berücksichtigen, vernachlässigen potenziell die Art und Weise, wie diese Familiendynamik die empfundenen Bedürfnisse der Person beeinflusst.

Wie viele andere Aspekte der Zivilgesellschaft wird auch die soziale Versorgung durch den Globalisierungsprozess dramatisch geprägt. Ob Frauen in der Prostitution aus Osteuropa oder westafrikanische Opfer von Menschenhandel, die nach der Flucht aus der Zwangsprostitution in Südeuropa Asyl suchen, die überwiegende Mehrheit unserer Klientinnen bei The Justice Project spiegelt die Tatsache wider, dass Menschenhandel und Ausbeutung innerhalb der Prostitution zu den Herausforderungen der Globalisierung gehören. In dieser Dynamik ist interkulturelle Kompetenz zu einem Eckpfeiler unserer Arbeit geworden.

⁶ BKA Bundeslagebild 2018

⁷ Meri Uhlig, Integrationsbeauftragte Stadt Karlsruhe, bei der 5 Jahre Luis.e Feier

+QUALITY & PURPOSE+

20 15

DECLARE IT

CLOTHING

TO DECLARE: BEKANNTGEBEN, DEKLARIEREN

DECLARE IT® „DECLARE IT CLOTHING“ IST EINE EINGETRAGENE MARKE UND EIN STREETWEAR LABEL MIT FAIR PRODUZIERTER KLEIDUNG, DAS WIR ALS THE JUSTICE PROJECT E.V. IM JAHR 2015 INS LEBEN GERUFEN HABEN.

DURCH „DECLARE IT“ KÖNNEN UNSERE KUNDEN DEN KAMPF GEGEN MENSCHENHANDEL AUF EINE GANZ EINFACHE ART UND STYLISCHE WEISE UNTERSTÜTZEN. UNSERE BOTSCHAFT WIRD MIT COOLEN DESIGNS AUF DIE STRASSE GEBRACHT UND MENSCHEN KÖNNEN IHRE VERBUNDENHEIT MIT UNS UND DER THEMATIK ZEIGEN. ZUDEM UNTERSTÜTZT ES UNS FINANZIELL, DENN 100 % DES ERLÖSES FLIESST IN UNSERE ARBEIT.

Auch im Jahr 2019 hatten wir mit **Declare it Clothing** Verkaufs-/ Infostände auf verschiedenen größeren und kleineren Veranstaltungen und Konzerten, konnten im Dezember unsere Pop-Up Store Premiere feiern und unserem Web-Shop ein neues Gesicht geben. Neue Kollektionen sorgten für frischen Look und viele begeisterte Unterstützer.

Alle aktuellen Kollektionen finden Sie in unserem Online-Shop unter DECLAREITCLOTHING.COM.

#MAKEADIFFERENCE #RESPECTHUMANRIGHTS #DECLAREHUMANRIGHTS #DECLAREIT

Declare it

f DECLAREITCLOTHING @ DECLARE_IT
DECLAREITCLOTHING.COM



5%
RABATT

AUF ALLES* IN UNSEREM WEBSHOP
MIT DIESEM COUPON UND DEM CODE

DC2020TJP

BIS EINSCHLIESSLICH 31. DEZEMBER 2020**
DECLAREITCLOTHING.COM

#DONTWAIT
#SUPPORTTJP
#GETSTYLISHSTUFF
#NOW

* AUSGENOMMEN GESCHENKGUTSCHEINE
** ANDERUNGEN VORBEHALTEN

SPENDEN
SIND DAS HERZ UNSERER
FINANZIERUNG

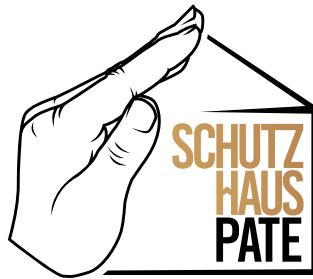


QR CODE
SCANNEN &
SPENDEN

Wir sind dankbar für jede Spende, mit der Sie unsere Arbeit im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution unterstützen. Ob klassisch oder kreativ, wir versuchen die Wege für Spenden einfach und unkompliziert zu machen.

Sparkasse Karlsruhe-Ettingen
The Justice Project
IBAN: DE89 6605 0101 0108 1311 60
BIC KARSDE66XXX

Falls Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren Namen mit Postanschrift im Verwendungszweck an.



Unser **Schutzhause** bietet seit 2020 bis zu sieben Frauen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind, und ihren Kindern ein **sicheres Zuhause**. Hier erfahren sie die **professionelle Betreuung**, die sie benötigen, um den Weg in ein selbstbestimmtes und freies Leben (nach ca. 1 Jahr) zu beginnen. Die **monatlichen Kosten** des Schutzhause belaufen sich auf **ca. 2.500 €** (ohne Personalkosten).

Werde **SCHUTZHAUSEPATE** - unterstütze diesen Bereich unserer Arbeit monatlich!
Wie? Ganz easy! Monatlichen Dauerauftrag z.B. über 15 / 30 / 100 / ___ € mit Betreff "SchutzhausePate" einrichten und offizieller **SCHUTZHAUSEPATE** werden. Wir sagen **DANKE!!**

Freundeskreis

THE JUSTICE PROJECT



QR CODE
SCANNEN &
LOS GEHT'S



Du identifizierst dich mit unserer Arbeit, fragst dich, wie du Teil von The Justice Project werden kannst, du willst unsere Arbeit finanziell mittragen oder dich ehrenamtlich engagieren?

Gemeinsam mit dir möchten wir den nächsten großen Schritt in der Geschichte unseres Vereins gehen. Denn nur gemeinsam können wir wachsen, uns weiterentwickeln und noch mehr Frauen professionelle und effektive Hilfe anbieten. Wir laden dich ein, an unserer Seite zu stehen!

Durch den Freundeskreis, sind wir in der Lage ...

- unsere Arbeit und Angebote zu erweitern
- als Organisation zu wachsen
- mehr Frauen zu helfen
- relevanter in der Gesellschaft zu werden
- eine starke Volunteer Community aufzubauen (z.B. in Freundeskreism Meetings und Mitarbeit)
- die Arbeit von The Justice Project gemeinsam zu gestalten (z.B. durch Entwicklungsworkshops & Freundeskreistreffen)

Werde Teil des Justice Project Freundeskreises und sichere dir die neue Justice Project Tasse als Willkommensgeschenk.

Mitgliedschaft ab 30,-€ monatl. Spende, mit aktiver Mitarbeit oder als Fundraiser möglich. Alle Infos findest du Online.

Bereits aktiv dabei?

Keine Sorge, wir laden alle entsprechend aktive Spenderinnen und Spender bzw. ehrenamtlich Mitarbeitenden noch persönlich zur Mitgliedschaft ein.



GANZ
NEU

Sie möchten unsere Arbeit aktiv oder passiv unterstützen? Dafür gibt es viele Möglichkeiten:

SPENDEN

Unsere Vision ist es, den Opfern von Menschenhandel und Zwangsprostitution zu helfen und sie in ein befreites Leben zu begleiten. Ihre Spende unterstützt uns darin, diese Vision zu verwirklichen.

MITMACHEN

Sportler? Einfach ein paar Freunde schnappen, Sponsoren suchen und als Team beim Justice Kickoff teilnehmen. Doch eher laufen? Werden Sie Teil unseres „Laufen mit Herz“-Teams oder helfen Sie uns mit der Aktion „Flaschen für Freiheit“. Flaschen sammeln, Betrag spenden, Freiheit schenken. Im Freundeskreis, auf der Arbeit oder in Ihrer Gemeinde.

Sie hätten eher Lust auf ein eigenes Charity-Event? Kein Problem! Sprechen Sie uns an. Wir unterstützen Sie gerne.

MITARBEITEN

Infoveranstaltungen, Stände, Aufklärungsarbeit, Kuchen backen, Kreativität, handwerkliches Geschick oder einfach mit anpacken. Es gibt viele Gelegenheiten, Ihre Begabungen einzubringen und ehrenamtlich Teil des Justice Projects zu werden. Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

JUSTICE-PARTNER

Sie sind selbstständig, haben eine Firma oder arbeiten in einem Unternehmen, das sich gerne sozial engagieren würde? Unser großer Wunsch ist es, Sie ins Boot zu holen. Egal, ob strategische Partnerschaft, Sachspende, Expertise, Dienstleistung oder einmalige Beträge, Ihre Unterstützung ist Gold wert.

WEITERSAGEN


Es ist uns ein Herzensanliegen, dass das Thema enttabuisiert wird und mehr Menschen über die Schicksale von Frauen, die Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution sind, aufgeklärt werden. Bleiben Sie nicht still! Geben Sie den Frauen eine Stimme.


KONTAKTIEREN SIE UNS

M info@thejusticeproject.de

T +49 (0)721 821 02730

W thejusticeproject.de

 /thejusticeprojectde

 @thejusticeprojectev

FINANZIELLER RÜCKBLICK 2019

EINNAHMEN

362.000 €

Spenden	131.000 €
Aktion Mensch	85.000 €
The Justice Kickoff 2019	23.000 €
Europäische Kommission	60.000 €
Sonstige Einnahmen (Zuschüsse, Declare it Clothing, etc.)	63.000 €

AUSGABEN

358.000 €

Oase	105.000 €
Mariposa	90.000 €
EU INTAP	65.000 €
Zentrale, Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit	64.000 €
Weitere Betriebskosten	34.000 €

FINANZIELLER AUSBLICK 2020

VORAUSSICHTLICHE BETRIEBSKOSTEN

380.000 €

VORAUSSICHTLICHE EINNAHMEN

255.000 €

Aktion Mensch LEA Projekt	85.000 €
Aktion Mensch Kompass Projekt	40.000 €
Europäische Kommission	36.000 €
Fundraisers / Stiftungen	25.000 €
Sonstige Einnahmen (Zuschüsse, Declare it etc.)	65.000 €
Überschuss 2019	4.000 €

SPENDENBEDARF 2020

125.000 €

SPENDEN
SIND DAS HERZ UNSERER
FINANZIERUNG

Als Non-Profit NGO wird der überwiegende Teil unserer Arbeit durch Spenden finanziert. Machen auch Sie einen Unterschied und leisten Ihren Beitrag gegen die Ungerechtigkeit des Menschenhandels.

Aktion
MENSCH

Nach der 3-jährigen Startfinanzierung unseres Kompassprogramms (lief Mitte 2019 aus), haben wir dafür eine Verlängerung über zwei Jahre und insgesamt ca. 80.000€ bekommen. Parallel unterstützt uns die Aktion Mensch in unserem LEA-Projekt seit Anfang 2019.



Wir sind Teil eines Forschungsprojekts der Europäischen Kommission mit dem Titel: "Intersectional approach to the process of integration in Europe for survivors of human trafficking". Zu diesem Zwecke finanziert die Europäische Kommission zwei Forschungsstellen (je 50%) in unserem Team.



The Justice Kickoff - unser jährliches Fussballspendenturnier. 2019 kamen 23.000 Euro zusammen.



Das Ziel unseres Declare it Clothing Labels: Menschen auf die Realität des Menschenhandels aufmerksam machen und mit dem Verkauf der Kleidung die Arbeit von The Justice Project zu unterstützen. Alle Kleidungsstücke sind mit Zertifikat fair produziert und werden in Europa veredelt. Unseren neuen Webshop erreicht jeder ganz easy unter declareitclothing.com.



Laufen mit Herz ist der Charity-Lauf des Badenmarathons. Ein Team aus Läufern sammelt Sponsoren für unsere Arbeit. Hierdurch kamen im Jahr 2019 knapp 4.500€ zusammen. Wir freuen uns über viele weitere Läufer in diesem Jahr.



KOMPASS-UNTERRICHT



BESUCH IM ZOO MIT
SCHUTZHAUSBEWÖHNERINNEN





THE JUSTICE
KICKOFF
2020
28. NOV
2020*

*Teamanmeldungen für The Justice Kickoff 2020 ab sofort möglich. Weitere Informationen unter www.thejusticeproject.de oder info@thejusticeproject.de.



THE JUSTICE KICKOFF





VIELEN DANK

an alle unsere festangestellten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, UnterstützerInnen in jeglichen Bereichen, sowie auch allen Freunden und vernetzten Organisationen für die bisherige und zukünftige Zusammenarbeit!



GEFÖRDERT DURCH

Aktion
MENSCH



MITGLIED BEI



**Bündnis gegen
Menschenhandel und
Zwangsprostitution**
Baden-Württemberg

KONTAKT

The Justice Project e.V.
Postfach 410903
76209 Karlsruhe

+49 (0)721 821 027 30
www.thejusticeproject.de
info@thejusticeproject.de

SPENDEN

Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen
The Justice Project
IBAN: DE89 6605 0101 0108 1311 60
BIC KARSDE66XXX



Falls Sie eine Spendenquittung wünschen, geben Sie bitte Ihren
Namen mit *Postanschrift* im Verwendungszweck an.